

## Erscheinungsformen der Attribute im Deutschen und im Türkischen

### The Complement Appearances in German and Turkish

Mehmet AYGÜN

*Fırat Üniversitesi Fen-edebiyat Fak. Batı Dilleri ve Edebiyatları Bölümü, Elazığ-Türkiye*

#### ÖZET

*Bu çalışmada, Almanca ve Türkçe’de tamlama unsurlarının (niteleyicilerin) durum, görünüş ve kullnımları karşılaştırmalı ve örneklerle ele alınıp incelenmektedir. Çalışmanın neticesinde, aslında bir bütünün parçası olan bu unsurların çoğu zaman isim, sıfat, zarf, zamir, edat, ortaç, ulaç hatta mastar şeklinde temel bir ifadenin stilistik varyasyonları olarak kullanıldıkları sonucuna varıldı. Her iki dildeki kullanımları daha çok farklılıklar göstermekle beraber, kullanımda bazı benzerliklerin olduğu da görüldü. Bu farklılık ve benzerlikler de dillerin sahip oldukları özelliklerden kaynaklanmaktadır.*

**Anahtar sözcükler:** Niteleyici, isim, sıfat, zamir, edat, ortaç, ulaç, mastar

#### ABSTRACT

*In this study the usage, the appearance and the state of the complement-elements (attributes) in German and Turkish are dealt with examples and studied comparatively. At the end of the study, It has been concluded that most of these elements ,which in fact are the parts of a whole, have been used mostly in the form of noun, adjective, adverb, pronoun, preposition, participle,gerund and even infinitive as the stylistic variations of a main clause. Although their usages in both languages differ more, it has been discovered that there are some similarites in usage. These differences and similarites also result from the languages’ own characteristics.*

**Key words:** Attribute, noun, adjective, pronoun, preposition, participle, gerund, infinitive

## **1. Einleitung**

Unter Attribute verstehen wir syntaktische Glider, die von verschiedenen Wortarten (von Substantiven, Adjektiven oder von Adverbien) abhängen. Fast in allen Werken - Wörterbücher und Grammatikbücher- findet das Attribut seine Definition als ein Wort, das ein Substantiv, Adjektiv oder Adverb näher bezeichnet. D. h. Es wird als Beifügung, als Kennzeichen oder als sinnbildliches, zugehöriges Zeichen angesehen. Bei ihren Verwendungen können Attribute als Ergänzungen oder Angaben vorkommen. Sie erscheinen also als Nominalergänzungen oder Nominalangaben, bzw. als Adjektivergänzungen oder Adjektivangaben.

Von verschiedenen Grammatiken ist zu erfahren, dass der Ausdruck "Attribut" aus der traditionellen Grammatik bekannt ist, und dass es zu den schwierigsten Erscheinungen der Gegenwartssprache gehört. Die Gründe dafür sind: 1) Die theoretische Unsicherheit darüber, worin das Wesen des Attributs besteht; und 2) Vielfältige Repräsentationsformen, Abhängigkeitsverhältnisse und Stellungsmöglichkeiten, in denen es erscheint. Das Attribut soll von den Satzgliedern unterscheidet werden. Die Satzglieder sind im Satz allein verschiebbar, und Attribute können mit einem Satzglied verschoben werden. So ist das Attribut also immer nur ein Gliedteil und kann bei der Verwendung als Substantiv, Adjektiv, Adverb, Präposition, Postposition, Pronomen, Partikel, Partizip, Gerundium sowie als Infinitiv auftreten.

## **2. Erscheinungsformen der Attribute in den beiden Sprachen**

Es sind sehr viele Erscheinungsformen der Attribute zu sehen. Häufig sind diese stilistische Varianten einer gleichen Grundaussage. Während des Gebrauchs können verschiedene Aussagen als Attribute eingebettet sein und somit ein Nomen oder Pronomen näher bestimmen. Dass Attribute häufig stilistische Varianten einer gleichen Grundaussage sind, ist an der folgenden Umformungskette von Eichler/Bünting (s. 78) zu sehen:

Der Frosch hüpfte ans Ufer. *Der Frosch quakt.*

Der Frosch - *Der Frosch quakt* - hüpfte ans Ufer.

→ (Parenthese = Beistellung eines Hauptsatzes)

Der Frosch - *er quakt* - hüpfte ans Ufer.

→ (Parenthese mit Pronominalisierung)

Der Frosch - *der quakt* - hüpfte ans Ufer.

→ (Relativsatz)

Der Frosch - *der quakende* - hüpfte ans Ufer.

→ (nachgestelltes Adjektiv, hier als Partizip, mit Artikel)

Der *quakende* Frosch hüpfte ans Ufer.

→ (vorangestelltes Adjektiv, hier als Partizip)

Der Frosch, *der mit dem Gequake*, hüpfte ans Ufer.

→ (Apposition mit präpositionalem, nominalem Satzglied)

Der Frosch, *der Quaker*, hüpfte ans Ufer.

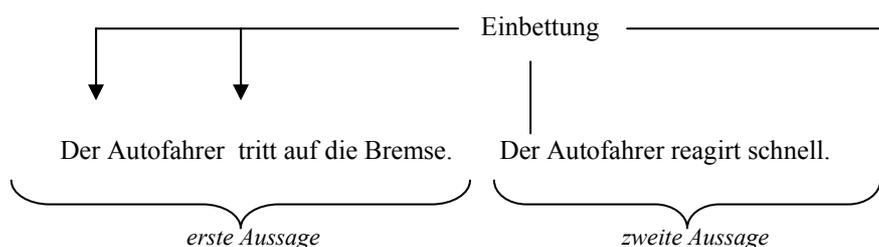
→ (Apposition mit nominalem Satzglied im gleichen Kasus)

Der Frosch *mit der Quakstimme* hüpfte ans Ufer.

→ (nominales Satzglied mit Präposition)

So ist hier sogar das Kompositum (Der *Quakfrosch* hüpfte ans Ufer.) zu bilden.

Verschiedene Konstruktionen, d.h. Sätze, Wortgruppen, einzelne Wörter usw. können als Attribut zu dem nominalen Satzglied gehören. Dabei wird die Aussage des Attributs in die Aussage des Satzgliedes eingebettet. Eichler/Bünting (s. 78) führen dafür folgendes Beispiel an:



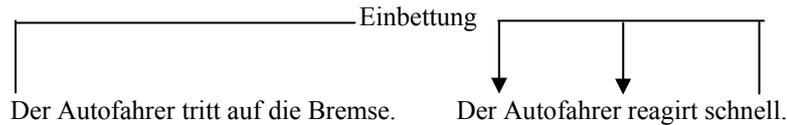
Ergebnis der Einbettung:

Der *schnell reagierende* Autofahrer tritt auf die Bremse.

Oder:

Der Autofahrer, *der schnell reagiert*, tritt auf die Bremse.

Bei umgekehrter Einbettung:



Der *auf die Bremse tretende* Autofahrer reagiert schnell.

Der Autofahrer, *der auf die Bremse tritt*, reagiert schnell.

Wie es auch an Beispielen zu sehen ist, steht das Attribut nach der Einbettung als Adjektiv im selben Kasus (K), Numerus (N) und Genus (G) wie das Bezugsnomen oder Bezugspronomen. Es ist hier also zugleich von der Kasus-Numerus-Genus-Kongruenz (KNG- Kongruenz) die Rede. Wenn aber das Attribut ein Relativsatz ist, so steht das anbindende Relativpronomen im selben Numerus und Genus wie das Bezugswort. Der Kasus richtet sich nach der Funktion im Gliedsatz.

Wie auch oben erwähnt, können vielfältige Aussagen als Attribute eingebettet sein und natürlich ein Nomen oder Pronomen näher bestimmen. Dabei können verschiedene Erscheinungsformen zur Anwendung kommen. Bei Eichler/Bünting (s. 78) werden diese Erscheinungsformen wie folgt dargestellt:

A. Mit einem Nomen können gebraucht werden:

1. Vorangestelltes, flektiertes Adjektiv oder Partizip:
  - a. Adjektiv: das *weisse* Schiff; ein *väterlicher* Rat
  - b. Partizip Präsens: die *funktionierende* Bremse; der *quakende* Frosch
  - c. Partizip Perfekt: der *geprügelte* Hund; die *eingemachte* Marmelade; *gesalzenes* Fleisch
  - d. Pronomen: *irgendein* Dummkopf; *welche* Frage
  - e. Zahlwort: das *siebte* Siegel; *zehn* Stunden (unflektiert)

An den Beispielen lässt sich jeweils die KNG-Kongruenz sehen.

2. Nachgestelltes, unflektiertes Adjektiv oder Partizip:

Bei einem Wirte *wundermild* (Adjektiv)  
der Baum, *abgeholzt*... (Partizip Perfekt)  
Röslein *rot* (Adjektiv)

3. Nachgestelltes, flektiertes Adjektiv oder Partizip, angeschlossen mit Artikeln oder Demonstrativpronomen (KNG- Kongruenz):

das Röslein, ein rotes (Adjektiv) – das Fahrrad; das klappernde (Part. Präs.) die Bademütze, die geborgte (Part. Perf.); das Röslein, dieses rote (Pron.); dieses klappernde (Pron.).

4. Nachgestelltes Adverb (eines oder mehrere):

das Auto dort; der Mann da drüben; dieses Buch hier

5. Nachgestelltes oder vorangestelltes nominales Satzglied im Genitiv (Genitivattribut):

die Pferde meines Vaters; meines Vaters Pferde

6. Nachgestelltes, selten vorangestelltes nominales Satzglied mit Präposition:

der Busch mit den Dornen; mit den Dornen der Busch; das Fahrrad von Hans; das Mädchen mit der roten Mütze

7. Vorangestelltes oder nachgestelltes nominales Satzglied im gleichen Kasus (KNG- Kongruenz):

a. Vornamen, Verwandtschaftsbezeichnungen, Berufe und Titel:

Josef Maier (süddeutsch: der Meier Sepp) – Tante Ida – Lehrer Bolte – Bundeskanzler Adenauer – Dr. Müller – Professor Unrath

b. Vorangestellt sind Massangaben und Mengenangaben:

ein Glas Wasser – fünf Zentner Kartoffeln – ein Liter Milch – zwei Meter Stoff – fünf Grad Kälte

c. Nachgestellt sind Datumangaben:

am Sonntag, dem 6. September; Freitag, der 13. Mai 1977

- d. Nachgestellt sind nominale Satzglieder, die angeschlossen sind mit namentlich, und zwar, das heisst, besonders, insbesondere, nämlich, als, wie:

du als bester Schüler; in Zeiten wie diesen; ein Mann wie ein Schrank

die wichtigsten Mitglieder der Regierung } namentlich  
besonders  
insbesondere  
und zwar  
das heisst  
nämlich die Minister

8. Relativsatz, oft auch Attributsatz genannt, der immer nachgestellt ist:

das Fahrrad, das klappert, ...

die Marmelade, die Mutter eingemacht hat, ...

der Busch, dessen Dornen so stechen, ...

9. Nachgestellter selbständiger Satz (Parenthese = Satzbeistellung):

der Frosch - *der Frosch quakt* -

das Fahrrad - *es klappert* -

auch: das Fahrrad, *es klappert*,

10. Konjunktionale Gliedsätze sowie Gliedsätze ohne einleitende Konjunktion, die ein Nomen näher bestimmen:

Ich bin der Ansicht, dass die Sonnenenergie besser ausgenützt werden muss.

(Welcher Ansicht? - dass die Sonnenenergie...)

Ein Jahr, nachdem der Bau begonnen worden war, konnten sie schon einziehen.

Meine Anregung, was zu tun sei, wurde leider nicht beachtet.

Die Ansicht, wir seien aus dem Schlimmsten heraus, ist irrig.  
(uneingeleitet)

## B. Nach einem Pronomen können gebraucht werden:

1. Ein Nomen im gleichen Kasus, Numerus und, wenn vorhanden, Genus (KNG- Kongruenz):

wir Erdenbürger;  
 uns, den Schülern;  
 sie, die beste Tänzerin, ...;  
 er, der alte Schlaumeier, ...;

Auch mit Gedankenstrichen: denen -den ewigen Faulenzern-

2. Ein nominal gebrauchtes Adjektiv oder Zahlwort:

ihr *guten*, wir *beide*, wir *sieben*, ...

3. Adverbien, meist mit Verweis in die Redesituation:

du *da oben*, ihr *da drüben*, wir *hier*, Sie *da unten*

4. Ein nominales Satzglied mit Präposition:

ihr *von der Schülermitverwaltung*,  
 jene *aus fernen Ländern*,  
 irgendeiner *von euch*,

5. Anschluss mit “**als**”, aber nicht mit “**wie**”:

ihr, *als faire Sportler*, ...;  
 dieser, *als Leidtragender*, ...

6. Ein Gliedsatz:

wir, *die wir immer gewarnt haben*, ... (Relativsatz)  
 wir *-gewarnt haben wir immer-*  
 wir *-wir haben immer gewarnt-* (Parenthese)  
 wir, *obwohl wir immer gewarnt haben*, ... (konjunktionaler  
 Gliedsatz)

Gleiches gilt auch für das Türkische. Auch hier erscheinen Attribute häufig als stilistische Varianten in sehr vielen Formen. Verschiedene Aussagen können als Attribute eingeknüpft sein und somit ein Nomen oder Pronomen bzw. eine Person oder Sache näher bestimmen. Dabei nehmen als Attribut gebrauchte Elemente keine bestimmte Attribut-, Kasus-, Numerus- und Genuszeichnungen oder Suffixe zu sich, wie es im Deutschen vorkommt. Das Türkische kennt keine bestimmte Artikel-Regeln

wie im Deutschen, und die attributiv gebrauchten Elemente bleiben zum grossen Teil unverändert, egal, ob die Aussage in der Singular- oder Pluralform ist:

*eski- kitap* → *das alte Buch (altes Buch)*

aber wörtlich: *\*alt Buch*

*(senin) eski- kitapların* → *deine alten Bücher*

*\*(deine alt Bücher)*

*bu- yılın yeni- kitapları* → *die neuen Bücher dieses Jahres*

*(neue Bücher dieses Jahres)*

*\*(neu Bücher dies Jahres)*

Wie gesehen, nehmen die attributiven Adjektive “*bu*” (*dies*), “*eski*” (*alt*), “*yeni*” (*neu*) keine Kasus-, Numerus- oder Genussuffixe wie es im Deutschen der Fall ist. Bei Genitivverbindungen sehen wir aber neben den Kasussuffixen auch Possessivsuffixe:

*yıl-ın kitaplar-ı* [ *kitaplar-ı-(n)a, kitaplar-ı-(n)ı, kitaplar-ı-(n)da* ]

→ (die) Bücher des Jahres, in die/den Bücher/n des Jahres usw.

Wie auch oben erwähnt, können auch im Türkischen zahlreiche Aussagen als Attribute fungieren und ein Nomen oder Pronomen näher bestimmen. Während des attributiven Gebrauchs können hier verschiedene Erscheinungsformen in Vorder- oder Nachstellung vorkommen. Diese Erscheinungsformen können wie folgt angeführt werden (Aygün: s. 31):

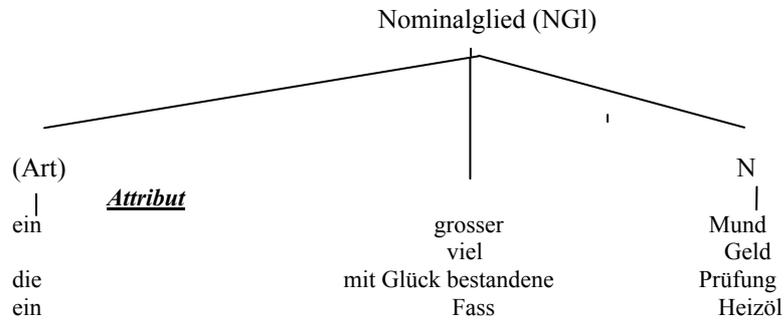
#### A. Mit den Nomen:

Adjektiv:	<i>beyaz gemi (das weisse Schiff)</i> <i>güzel bir hediye (ein schönes Geschenk)</i>
Partizip:	<i>oynayan çocuk (das Kind, das spielt)</i> <i>işlenmiş konu (das bearbeitete Thema)</i> <i>gelecek haber (Nachricht, die kommen wird)</i>
Pronomen:	<i>bütün şehir (die ganze Stadt)</i> <i>bütün insanlar (alle Menschen)</i>
Zahlwort:	<i>birinci öğrenci (der/die erste Schüler/in)</i> <i>iki yıl (sene) (zwei Jahre)</i>
Adverb:	<i>or(a)daki araba (der Wagen dort)</i>

	<i>karşındaki ev (das Haus da drüben)</i>
Genitivattribut:	<i>babamın evi (das Haus meines Vaters)</i> <i>öğretmenin kitapları (die Bücher des Lehrers)</i>
Postposition:	<i>önümüzdeki araba (der Wagen vor uns)</i> <i>evin önü (der Platz vor dem Haus; vor dem Haus)</i>
Nominale Satzglieder:	<i>Kasap Ahmet (Metzger Ahmet)</i> <i>Öğretmen Ali (Lehrer Ali)</i> <i>Ayşe teyze (Tante Ayşe)</i> <i>Hasan dayı (Onkel Hasan)</i> <i>beş metre kumaş (fünf Meter Stoff)</i> <i>bir litre süt (ein Liter Milch)</i> <i>26 Ağustos Cuma (Freitag, der 26. August)</i> <i>kütük gibi bir adam (ein Mann wie ein Stumpf)</i>
B. Mit Pronomen:	
Nomen:	<i>biz köylüler (wir Dorfbewohner)</i> <i>sen, en iyi terzi (du der beste Schneider)</i> <i>siz öğrencilere (euch, den Schülern)</i> <i>biz ikimiz (wir beide)</i> <i>karşındaki sizler (ihr da drüben)</i> <i>yönetimdeki sen [du von der (Mit)verwaltung]</i> <i>sporcu olarak o (er/sie als Sportler/in)</i>
Gliedsatz:	<i>daima ikaz eden biz(ler) (wir, die wir immer gewarnt haben)</i>

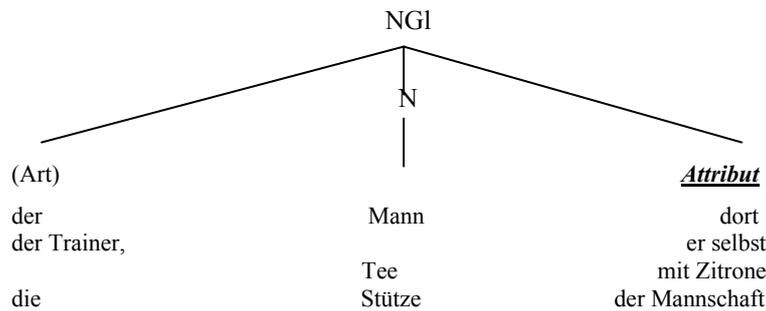
Bei der Zusammenstellung der Erscheinungsformen der Attribute handelt es sich um Einbettungen in das nominale Satzglied. Attribute treten als Satzglieder zweiter Ordnung auf. Bei der Zusammenstellung der Erscheinungsformen soll zwischen den Attributen, die dem Bezugsnomen vorangestellt sind, und den Attributen, die dem Bezugsnomen nachgestellt sind, unterschieden werden. Eichler/Bünting (s. 81) erfassen die beiden möglichen Stellungen vor und nach dem Bezugsnomen im Strukturbaum wie folgt:

Vorangestelltes Attribut:



Eingeklammertes (Art) bedeutet hier, dass der Artikel nicht immer steht.

Nachgestelltes Attribut:



Es ist auch möglich, dass in der Funktion des Attributs Wörter und Wortgruppen unterschiedlicher Kategorien stehen. Dies stellen Eichler/Bünting (s. 81) in zwei Strukturbäumen mit geschweiften Klammern folgenderweise dar:



als nähere Bestimmungen eines Substantivs identifiziert. Dagegen sieht man, dass ein Attribut nie von einer konjugierten Verbform dominiert wird. Jedes Attribut charakterisiert oder erläutert die Erscheinung, die von seinem Bezugswort bezeichnet ist, und gibt Merkmale dieser Erscheinung an. Entsprechende Umformungen geben Relationen zwischen Satzgliedkern und Attribut an. Diese Relationen lassen sich fast immer auf primäre Satzgliedbeziehungen zurückführen. Deshalb können Attribute auch als Abwandlungen von Grundstrukturen verstanden werden. Dazu geben Sommerfeldt u. Starke (s. 274) folgende Beispiele:

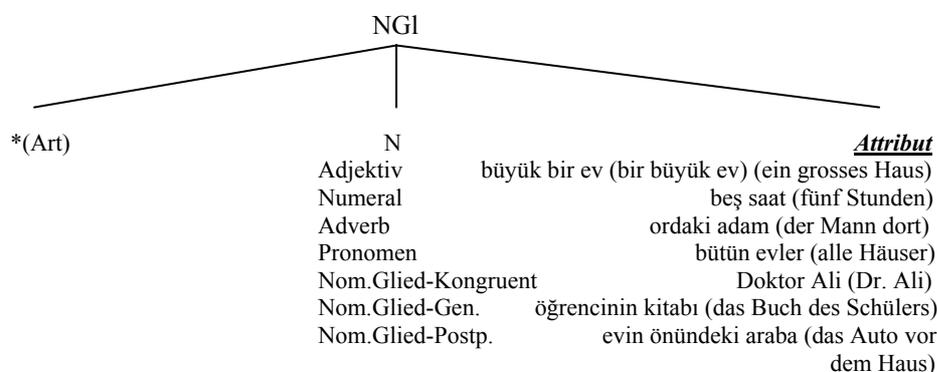
Der Turm *des Rathauses* = Das Rathaus *hat einen* Turm.  
 [Teil - Ganzes (partitiver Genitiv)]  
 die Ankunft *des Zuges* = Der Zug *kommt an*. (Subj. - Präd.)  
 der Bau *der Brücke* = Man *baut* eine Brücke (Präd. - Obj.)  
 die Taube *auf dem Dach* = Die Taube *sitzt auf dem Dach*.  
 (Subj. - Lokalbestimmung)  
 Paris, *die Hauptstadt von Frankreich* = Paris *ist die Hauptstadt von*  
*Frankreich*.  
 (Subj. - Prädikativ)

Inzwischen sieht man, dass die semantischen Prädikationen dabei die einfachen syntaktischen Transformationen ergänzen; z.B. in Fällen wie die folgenden (Sommerfeldt/ Starke s. 274):

*ein starker Raucher* (einer, der stark raucht)  
*ein alter Freund* (ein Freund, den jmd. schon lange kennt)  
*die bis Montag zu lösende Aufgabe* (die Aufgabe, die man bis Montag lösen muss)

Gleiche Erscheinungsformen kommen auch im Türkischen vor. Auch dort können Wörter oder Wortgruppen unterschiedlicher Kategorien in der Form des Attributs stehen. Der Unterschied besteht darin, dass das Türkische keine Artikelformen wie im Deutschen kennt (nur das Zahlwort "*bir*" (*ein*) kann die Rolle des deutschen unbestimmten Artikels übernehmen und dementsprechend gebraucht werden), und dass die nachgestellten Attribute im Türkischen seltener auftreten. Besonders Adjektive werden im Türkischen attributiv immer vorangestellt. Wörter oder Wortgruppen in attributiver Form können im Türkischen wie folgt dargestellt werden (Aygün, s. 36):

Vorangestellt:



### 3. Schluss

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Attribute in den beiden Sprachen inhaltlich lokal, temporal, possessiv, final und beschreibend auftreten. Sie sind grammatisch abhängige Beifügungen zu den Wörtern ausser den Verben. Sie haben ihren festen Platz neben ihren Beziehungsgliedern und können den Umfang eines Wortes oder auch mehrerer Nebensätze haben. Am häufigsten stehen sie bei Substantiven und dann bei Adjektiven und Adverbien. Sie kommen in Sätzen oder Äusserungen als Satelliten vor und sind von einem Kern abhängig. Das Attribut ist ein unselbständiges Satzglied und steht als nähere Bestimmung zu einem Substantiv oder zu einem substantivierten Wort und antwortet bei ihrem Verwendung auf die Frage "was für (ein ...)?".

Die Attribute haben die Funktion, Personen, Sachen, Begriffe, Gedanken, Gefühle, kurz Nomen oder Pronomen näher zu bestimmen. Daneben haben sie die Aufgabe, die Inhalte der Wörter, die sie begleiten, näher zu erläutern, zu identifizieren, zu charakterisieren oder einzugrenzen und so geben sie die Merkmale dieser Wörter an. In dieser Erscheinung sind die Attribute Ergänzungen oder Angaben zu verschiedenen Wörtern ausser den Verben. Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen können die Attribute durch verschiedene Wortklassen repräsentiert werden. D.h. in den beiden Sprachen können Wörter verschiedener Wortklassen bzw. Formen von Wortklassen;

nämlich Nomen, Pronomen, Adjektive, Adverbien, Partizipien, Verben als Attribute fungieren.

Wie auch oben erwähnt, sind im Deutschen zwei Stellungsmöglichkeiten für die attributiven Konstruktionen vorhanden. Sie können entweder vor dem Bezugswort (im Vorfeld) oder nach ihm (im Nachfeld) stehen. Im Gegensatz zum Deutschen werden die attributiven Konstruktionen des Türkischen, ganz gleich welcher Art sie sind, fast ausschliesslich vor das Bezugswort gestellt. Im Türkischen ist die Nachstellung nur aus bestimmten stilistischen Gründen möglich. Obwohl Adjektive, Partizipien und Gerundien als Attribut im Deutschen Deklinationsformen haben, bleiben sie im Türkischen unverändert.

Von all diesen Erklärungen ausgehend kann man sagen, dass das Deutsche und das Türkische neben sehr wenigen Unterschieden (z.B. Stellungsunterschiede, Deklinationsformen der adjektivischen und partizipialen Attribute im Deutschen) auch gewisse Gemeinsamkeiten haben. In den beiden Sprachen können Substantive, Pronomen, Adjektive, Adverbien, Partizipien als Attribut fungieren. Dagegen existiert der Attributsatz mit Relativpronomen, auch Relativsatz genannt, nur im Deutschen. In beiden Sprachen können Substantive als Attribute auftreten. Während Substantive als Attribut im Deutschen vor- oder nachgestellt verwendet werden können, haben sie im Türkischen im allgemeinen die Vorderstellung. Substantivische Attribute können in beiden Sprachen in verschiedenen Kasusformen Verwendung finden.

Genitivattribute können in beiden Sprachen in verschiedenen Rollen vorkommen und unterschiedliche Funktionen erfüllen. D.h. sie können als Subjekt oder Objekt auftauchen und vielfältige Verhältnisse zum Ausdruck bringen. Sie dienen z.B. zum Ausdruck des Besitzes, der Zugehörigkeit und des Ursprungs und können in beiden Sprachen beliebig erweitert werden. Obwohl diese im Deutschen häufig durch eine Präpositionalphrase ersetzbar sind, kennt das Türkische diese Präpositionalkonstruktion nicht. Die deutschen Präpositionalbeziehungen werden im Türkischen durch Postpositionen, durch unterschiedliche Kasusformen und durch Wortbildungssuffixe

wiedergegeben. Genitivkonstruktionen kommen im Türkischen als häufigste Attribut-Konstruktionen vor.

Attributive Adjektive sind im Deutschen flektiert. Sie folgen eigenen Deklinationsregeln und richten sich in Genus, Kasus und Numerus nach dem nominalen Kern. D.h. sie kongruieren mit anderen Elementen der Substantivgruppe. Im Türkischen bleiben sie dagegen immer unverändert und werden genau so wie die Substantive verwendet. In den Adjektivkonstruktionen im Türkischen nimmt das Adjektiv kein Suffix zu sich. Adverbien können in beiden Sprachen attributiv temporal, lokal und modal zur Anwendung kommen. Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen werden die partizipialen Attribute genau so wie die adjektivischen Attribute gebraucht, und somit gelten auch diese als Adjektive.

### **Bibliographie**

- Aygün, M. (1995), *Attribuierungsformen im Deutschen und im Türkischen*, (Yayınlanmamış Doktora Tezi), G.Ü. Sosyal Bilimler Enstitüsü, Ankara.
- Bondzio, W. (1968), *Untersuchungen zum attributiven Genitiv und zur Nominalgruppe in der Deutschen Sprache der Gegenwart*, Berlin.
- Ediskun, H. (1988), *Türk Dilbilgisi*, Remzi Kitabevi, (3. Baskı), İstanbul.
- Eichler, W., Bunting, K.D. (1978), *Schulgrammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Schroedel Schulverlag, Hannover.
- Eisenberg, P. (1989), *Grundriss der deutschen Grammatik*, (2. Aufl.) J.B. Metzler Verlag, Stuttgart.
- Erben, J. (1984), *Deutsche Syntax*, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main.
- Ergin, M. (1989), *Türk Dilbilgisi*, (18. Baskı), Bayrak Yayınları, İstanbul.
- Gencan, T. N. (1988), "Sıfat Birlikleri", In: *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı-Belleten 1954*, TDK Yayınları, Ankara.

- Hatiboğlu, V. (1988), “Kelime Grupları ve Kuralları”, In: *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı-Belleten 1963*, TDK Yayınları, Ankara.
- Korkmaz, Z. (1994), “Sıfatların İsim Tamlamaları ile Kullanılışı Üzerine”, In: *Türk Dili-Dil ve Edebiyat Dergisi*, TDK Yayınları, Ankara.
- Liebsch, H. (1958), *Das Attribut in der deutschen Sprache der Gegenwart*, Universitätsbibliothek, Jena.
- Özel, S. (1978), “Türkçe’de Önadların (Sıfatların) Tamlama İçindeki Sıraları”, In: *Türk Dili*, Cilt: 37, Sayı: 316-321, TDK, Ankara.